

### Eingewöhnungsversuche mit dem Mauergecko *Tarentola mauritanica*

Ende September 1965 ließ ich rund um mein Wohnhaus und in verschiedenen Räumen insgesamt etwa 15 *Tarentola mauritanica* frei, die wir vier Wochen vorher auf Mallorca gefangen hatten. Leider gab es im folgenden Winter durch Unfälle einige tote Geckos. Jetzt nach sieben Jahren läßt sich feststellen: Solange es dem Gecko freisteht, seinen jeweiligen Aufenthaltsort selbst auszuwählen, entweder durch die Sommer und Winter offenstehende Lüftungsöffnung des Heizraumes nach draußen zu wechseln oder durch einen schmalen Spalt in den Wintergarten zu gelangen, ist dieser im kühleren Klima Norddeutschlands voll lebensfähig. In jedem Herbst fanden wir Jungtiere und konnten auch den ganzen Sommer über gut genährte erwachsene Geckos beobachten. Am 14. X. 1972 traf ich im Wohnzimmer ein völlig gesundes Jungtier an (43 mm lang, 400 mg schwer), das offenbar am Abend vorher durch die zu Lüftungszwecken offene Tür vom Wintergarten hereingekommen war.

Eine Beobachtung am Rande: Geckos sind sehr anfällig gegen selbst Wochen vorher zerstäubtes Paral. Wo Blattläuse und Fliegen längst keinen Schaden mehr nehmen, sterben Geckos innerhalb von Minuten. Schon im Jahre 1959 starben mir in einem etliche Tage vorher mit Paral desinfizierten Transportkäfig trotz nachfolgender gründlicher Reinigung sämtliche in Spanien gefangene *Tarentola*. Auch das am 14. X. 1972 in der Wohnung gefangene Jungtier, dem einige lebende Blattläuse vorgesetzt wurden, starb, da der Fangort der Blattläuse, ein *Hibiscus*, zehn Tage vorher mit Paral gespritzt worden war.

*Tarentola mauritanica* from Mallorca, Spain, has successfully been established in and around the author's house in northern Germany. The geckos can freely move from warm rooms to the gardens. Several young geckos could be observed.

DIETER RÖHREN, 3004 Isernhagen-NB-Süd, Varrelheide 7a.

### Über Haltung und Zucht von *Lacerta hispanica* (Sauria, Lacertidae)

Man weiß seit einiger Zeit, daß die kleine Spanische Eidechse (*L. hispanica*) in ihrer Verbreitung nicht ausschließlich auf das namengebende Land beschränkt ist, sondern auch in großen Teilen Südfrankreichs vorkommt (EVRARD & KNOEPFFLER, im Druck).

Anfang Oktober 1969 fing ich an einem östlichen Ausläufer der Pyrenäen in Frankreich mehrere Exemplare dieser Eidechse, um sie im Vergleich mit anderen Arten ethologisch zu untersuchen. Ihr Biotop sind steile Felsen, auf denen sie sich an günstigen Stellen gruppenweise sonnen, ein Zeichen dafür, daß die Eidechsen dieser Art untereinander nicht sehr aggressiv sind.

In einem mit Fliegendraht abgedeckten Terrarium ( $80 \times 40 \times 50$  cm) wurde für die Tiere eine kleine Steinmauer mit zahlreichen Spalten errichtet und, als Ersatz für die Sonne, eine tagsüber brennende 40-Watt-Glühbirne installiert. Der Boden wurde einige Zentimeter hoch mit Sand bedeckt, dem, zur Deckung des Kalkhaushaltes, reichlich zerkleinerte Muschelschalen beigegeben wurden. Wie *Anolis* (MOLLE 1956) fressen auch Lacerten kleine Steine (oder Muschelschalentückchen), die sicherlich eine wesentliche Hilfe bei der Zerkleinerung der Insektennahrung sind. Um den Kalk verwerten zu können, bedarf es des Vitamins D, welches sich bei Sonnenlicht (im Terrarium bei Kurzzeitbestrahlung mit einer Höhensonne) unter der Haut bildet, man kann dieses Vitamin aber auch als Präparat zufüttern. Ich verwendete „Multibionta“, das noch andere Vitamine enthält, in vorsichtiger Dosierung, das heißt, die Futtertiere wurden in unregelmäßigen Abständen (ca. 1 Woche) mit dem öligen Präparat bestrichen. Trinkwasser stand den Eidechsen stets zur Verfügung, doch wurde das Terrarium noch zusätzlich benetzt.

Als Hauptnahrung erhielten die Tiere mit frischen Pflanzen gefütterte Mehlwürmer, die, in Anbetracht der geringen Körpergröße der Konsumenten, manchmal noch zerteilt werden mußten. Außerdem bekamen die Pfleglinge häufig Joghurt mit Früchten.

Eine Einwinterung erfolgte nicht. Sie erschien mir nach Erfahrungen mit anderen mediterranen Eidechsen mindestens ebenso riskant wie deren Unterlassung.

Gegen Ende des Winters stellte sich bei meinen Tieren eine Rangordnung ein, und gelegentlich waren auch heftige Verfolgungsjagden zu beobachten. Anfang April fanden Paarungen statt, die durch das Imponieren des Männchens und Beschwichtigen des Weibchens eingeleitet wurden, was in den Grundzügen dem Verhalten anderer *Lacerta*-Arten entspricht (KRAMER 1937, KITZLER 1941, WEBER 1957, VERBEEK 1972). Eigentümlich für diese Art erscheint allerdings, daß das Männchen während der Paarung das Weibchen mit seinen Vorderbeinen fest umklammert. Es wäre interessant zu erfahren, ob dergleichen auch bei anderen Arten schon beobachtet wurde. Leider war ich nach der Balz der *L. hispanica* durch zusammenhängende Feldstudien an einer anderen Art so beschäftigt, daß ich mögliche Gelege übersehen haben dürfte.

Auch im folgenden Winter verblieben die Eidechsen im Terrarium. Diesmal kamen sie bereits Ende Februar in Balzstimmung. Wieder war die Paarungsbereitschaft des Weibchens auf wenige Tage beschränkt. Am 9. März, 13 Tage nach der letzten registrierten Begattung, sah ich ein Männchen mit einem Ei im Maul durch das Terrarium laufen, vermutlich um es an einem vor Artgenossen sicheren Ort zu verzehren. Ohne auf die Bestätigung meiner Annahmen zu warten, brachte ich das Ei in Sicherheit und fand unter dem Steinmäuerchen noch ein weiteres.

Mit 12 mm Länge waren die Eier für das kleine, jetzt faltig aussehende Weibchen erstaunlich groß, und es erscheint mir nicht ausgeschlossen, daß das Gelege tatsächlich nur aus 2 Eiern bestand. Die Eier wurden mit Hilfe einer Glühbirne bei tagsüber knapp  $30^{\circ}\text{C}$ , nachts Zimmertemperatur, in einem abgedeckten, stets feucht gehaltenen Sandgrübchen ausgebrütet. Wie es von Squamateneiern allgemein bekannt ist, nahmen sie noch deutlich an Volumen zu, und aus der anfänglichen Stäbchenform wurde bald die übliche Eiform. Vorübergehend war der Sand wohl einmal zu trocken geworden, denn die Eier waren sichtlich eingefallen, er-

holten sich aber nach Befeuchten des Sandes in zwei Tagen wieder. 63 Tage nach dem Ablegen schließlich schlüpften die Jungen mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 23 mm und einer Gesamtlänge von 51 mm. Interessant ist die Tatsache, daß das Ei, das ich dem Männchen abgejagt hatte, deutliche Schäden aufwies; trotzdem war es offensichtlich noch voll entwicklungsfähig. GOLDER (1972) berichtet entsprechendes über ein Ei von *Natrix maura*.

Die Jungtiere hielt ich grundsätzlich genau wie die adulten Tiere, jedoch — vielleicht überflüssigerweise — getrennt von diesen. Als Futter bot ich ihnen vor allem Essigfliegen (*Drosophila*), gelegentlich Blattläuse, kleine Mehlkäferlarven und die Puppen kleiner Ameisenarten. Die Tiere wuchsen auf diese Weise rasch heran.

*Lacerta hispanica* from southern France has been observed and bred in captivity. The conditions for successful breeding of this lizard are described.

#### Schriften

- EVARD, C. & KNOEPFFLER, L.-PH. (im Druck): Sur la présence de *Lacerta hispanica* STEINDACHNER 1870 dans les départements de l'Aude, de l'Hérault et des Pyrénées-Orientales. — Vie et Milieu.
- GOLDER, F. (1972): Beitrag zur Fortpflanzungsbiologie einiger Nattern (Colubridae). — Salamandra, 8: 1-20. Frankfurt am Main.
- KITZLER, G. (1941): Die Paarungsbiologie einiger Eidechsen. — Z. Tierpsychol., 4: 353-402.
- KRAMER, G. (1937): Beobachtungen über Paarungsbiologie und soziales Verhalten von Mauereidechsen. — Z. Morphol. Ökol. Tiere, 32: 752-783.
- MOLLE, F. (1956): Anolis fressen Kieselsteinchen. — Aquar.-Terrar.-Z., 9: 138-139. Stuttgart.
- VERBEEK, B. (1972): Ethologische Untersuchungen an einigen europäischen Eidechsen. — Bonn. zool. Beitr., 23: 122-151. Bonn.
- WEBER, H. (1957): Vergleichende Untersuchungen des Verhaltens von Smaragdeidechsen (*Lacerta viridis*), Mauereidechsen (*L. muralis*) und Perleidechsen (*L. lepida*). — Z. Tierpsychol., 14: 448-472.

Dr. B. VERBEEK, Pädagogische Hochschule Ruhr, Abteilung Hagen, 58 Hagen, Am Stirnband 10.